

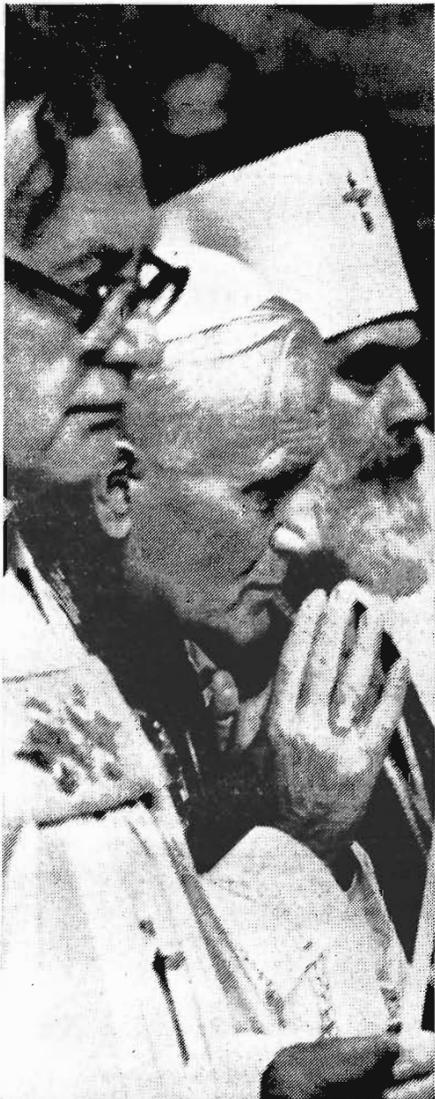
Der neue Tag

Oberpfälzischer Kurier

Nummer 123

Dienstag, 1. Juni 1982

Einzelpreis 80 Pfennig



ÖKUMENISCHER HÖHEPUNKT des Papstbesuches in Großbritannien war der gemeinsame Gottesdienst mit dem Primas der anglikanischen Kirche, dem Erzbischof Robert Runcie (links), in der Kathedrale von Canterbury. Rechts der Erzbischof von Sourzh, Haupt der russisch-orthodoxen Kirche. Funkbild: dpa-UPI

Papst: Krieg ist völlig unakzeptabel

Johannes Paul II. ruft in Großbritannien leidenschaftlich zum Frieden auf

London (dpa) Der Ruf nach Frieden, das Gebet für die Einheit der Kirche und die überschäumende Begeisterung der katholischen Minderheit haben am Pfingstweekende die Auftritte des Papstes bei seiner Reise durch Großbritannien geprägt. Am Montag, bei einer Familienmesse unter freiem Himmel im nordenglischen York, unterstrich Johannes Paul II. mit großem Nachdruck die fundamentalen Werte des katholischen Glaubens und rief zum Kampf gegen die „destruktiven Kräfte“ auf. Johannes Paul II., dessen Reise wegen des Falklandkriegs wochenlang ungewiß gewesen war, hatte schon in den ersten Minuten auf britischem Boden zum Frieden aufgerufen.

Mitten in der kriegerisch aufgeheizten Atmosphäre Großbritanniens ließ er keine Gelegenheit aus, seine Appelle zu wiederholen, und wurde am Sonntag bei einer Messe unter offenem Himmel in Coventry deutlich bis zur Schärfe: „Das Ausmaß und der Schrecken der modernen Kriegsführung – ob nuklear oder nicht – macht sie als Mittel zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen völlig unakzeptabel.“

„Krieg sollte einer tragischen Vergangenheit angehören, der Geschichte. Er sollte keinen Platz auf dem menschlichen Zeitplan für die Zukunft haben“, rief der Papst in der Stadt, die im Zweiten Weltkrieg mehr als alle anderen in Großbritannien unter den deutschen Bombenangriffen gelitten hatte. Er nahm die Zerstörung und den Wiederaufbau der Kathedrale von Coventry als Beispiel für Krieg und Frieden in der Welt.

Am Samstag hatte ein gemeinsamer Gottesdienst des Papstes und des Primas der anglikanischen Kirche, Erzbischof Robert Runcie,

Vor der Entscheidung

Bombardements auf Falkland – Rätsel um Flugzeugträger

London/Buenos Aires/New York (dpa) Die britischen Truppen auf den Falklandinseln holen offenbar zum entscheidenden Schlag gegen die Hauptstadt Port Stanley aus. Britische Kriegsberichterstatter berichteten am Montag von dem bisher schwersten Beschuss der Stadt durch vor der Küste liegende Kriegsschiffe und Bombardements durch Jagdbomber vom Typ „Harrier“. Der Generalstab in Buenos Aires dagegen meldete in der Nacht zum Montag offiziell einen „beispiellosen Erfolg“ gegen die britische Falklandflotte, bei der die argentinische Luftwaffe einen Flugzeugträger „außer Gefecht gesetzt“ habe.

London bestätigte die Luftangriffe, dementierte jedoch den Treffer auf dem Flugzeugträger. „Keines unserer Schiffe wurde getroffen“, sagte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums am Montag. Dagegen sei ein argentinisches „Skyhawk“-Flugzeug vermutlich abgeschossen worden. Der Bombenangriff der „Harrier“-Jets gegen Port Stanley sei für die Briten ohne Verluste ausgegangen.

Bei dem offenbar unmittelbar bevorstehenden Angriff der Briten auf die Inselhauptstadt Port Stanley wird mit starkem Widerstand der Argentinier gerechnet. Zuverlässige Militärkreise in Buenos Aires versicherten, daß die schätzungsweise 7000 argentinischen Soldaten Port Stanley in eine „wahre Festung“ verwandelt hätten. An der Inselhauptstadt würden sich die angreifenden Briten „die Zähne ausbeißen“, heißt es.

Der Generalstab in Buenos Aires hatte in der Nacht zum Montag die Kämpfe auf Ostfalkland und den Verlust der strategisch wichtigen Orte Port Darwin und Goose Green im Zentrum von Ostfalkland indirekt bestätigt. Es besteht kein Funkkontakt mehr zu beiden Orten, hieß es. Nach als „zuverlässig“ bezeichneten Informationen aus London hat der Kampf um Goose Green, eine Siedlung mit etwa 16 Häusern mit einer Landebahn, jedoch 14 Stunden gedauert. Dem Kampf um das Dorf folgten stundenlange Verhandlungen über die Kapitulation der argentinischen Truppen.

Am Sonntagnachmittag gab das britische Verteidigungsministerium die Verluste bekannt. 19 britische Soldaten verloren danach bei der Rückeroberung der beiden Orte ihr Leben, 31 Fallschirmjäger wurden verwundet.

Am Sonntagmittag war überraschend das britische Kriegskabinett in Chequers, dem Landsitz von Premierministerin Margaret Thatcher, zusammengetreten, um über die

in der Kathedrale von Canterbury den ökumenischen Höhepunkt des Besuchs gebracht. Der Papst nannte das uralte gotische Bauwerk, Mutterkirche aller Anglikaner, einen „beredten Zeugen für die langen Jahre unseres gemeinsamen Erbes und die traurigen Jahre der Trennung, die folgten“. Runcie begrüßte den „geliebten Bruder in Christo im Namen des Herrn“. Beide verpflichteten sich vor der illustren Gemeinde, „zu beten und zu arbeiten für Versöhnung und kirchliche Einheit nach dem Willen und dem Herzen unseres Retters Jesu Christi“. Konkret allerdings deutete keine Seite Konzessionen an.

Vor allem aber gilt dieser erste Besuch eines Papstes auf der britischen Insel den jetzt sechs Millionen Katholiken, die unter 50 Millionen Andersgläubigen eine Diaspora bilden. 450 Jahre lang waren die britischen Katholiken in ihrem Lande geächtet gewesen. Somit ist der Besuch Johannes Pauls II. für jene sechs Millionen ein Ereignis von kaum zu überschätzender Bedeutung und Anlaß zu immer neuen Freudenkundgebungen.

Die Begeisterung in dem mit 100 000 Menschen gefüllten Wembley-Stadion in London schien keine Grenzen zu kennen, als der Gast aus Rom am Freitag bei stahlendem Sonnenschein zur Feier der Eucharistie in diese „legendäre“ Stätte des britischen Fußballsports einfuhr. Ähnlich war es am Pfingstsonntag auf dem als riesige Freiluftkirche eingerichteten Flugplatz der Industriestadt Coventry, wo 400 000 Menschen zusammengeströmt waren. Bilder ungewöhnlicher Begeisterung boten sich auch bei einer Begegnung des Papstes mit Ordensleuten in London. „Dutzende von Nonnen schwenkten Flaggen und hüpfen auf und nieder vor Begeisterung“, berichtete eine Zeitung. (Weiterer Bericht auf Seite zwei)

jüngste militärische Entwicklung zu beraten. Im Kabinett soll sich die Kluft zwischen Frau Thatcher und Außenminister Francis Pym so vertieft haben, daß in der britischen Hauptstadt mit seinem Sturz gerechnet wird. Pym, der nach dem Rücktritt von Lord Carrington Anfang April ins Foreign Office berufen wurde, hatte in der Falklandfrage stets eine gemäßigte Position vertreten.

Die Sowjetunion unterstützt Argentinien „politisch und diplomatisch – im Welt sicherheitsrat, in den Medien und hier in Buenos Aires“. Das erklärte der sowjetische Botschafter Sergej Striganow am Montag in Buenos Aires nach einer halbstündigen Unterredung mit Staatspräsident Leopoldo Galtieri.

Franc unter starkem Abwertungsdruck

Präsident Mitterrand hält sogar Ausscheiden aus EWS-Verbund für möglich

Paris/Frankfurt (dpa/vwd) Der französische Staatspräsident François Mitterrand hat den Franc massiv unter Abwertungsdruck gesetzt. Nach einem Gespräch mit amerikanischen Journalisten hatte die in Paris erscheinende amerikanische Tageszeitung „International Herald Tribune“ am Samstag die Erwartung des Präsidenten wiedergegeben, derzufolge eine Abwertung der französischen Währung oder gar ihr Ausscheiden aus dem Europäischen Währungssystem (EWS) noch im Laufe dieses Jahres nicht auszuschließen sei.

Dazu erklärte der Elysee-Palast wenig später, Mitterrand habe eine Abwertung des Franc nicht gemeint. Beobachtern ist dieses „Teildementi“ allerdings zu schwach. Denn auch ein Ausscheiden aus dem EWS wäre

durch den Abwertungsdruck des Franc begründet.

In der Zeitung hieß es, Mitterrand sei auf Gerüchte in der Bundesrepublik über eine Franc-Abwertung, die am Wochenende auch in Londoner Devisenmarktkreisen wiedergegeben wurden, oder das Ausscheiden aus dem EWS angesprochen worden. Der Staatschef soll daraufhin geantwortet haben: „Jede Möglichkeit ist offen – alles ist möglich.“ In einer Stellungnahme bekräftigte der Verfasser des Artikels seine Darstellung, Mitterrand habe ihm ausdrücklich die Veröffentlichung erlaubt. Auch weitere amerikanische Kollegen hätten den Sachverhalt bestätigt.

Zur „aggressiven“ Spekulation gegen die französische Währung habe Mitterrand eine engere Zusammenarbeit in Währungsfragen zwischen den USA, Japan und den Mitgliedern der Europäischen Gemeinschaft verlangt.

Übergangsregierung vereidigt

Im September Neuwahl in den Niederlanden

Den Haag (dpa) Königin Beatrix der Niederlande hat am Samstag das aus Christdemokraten und Linksliberalen gebildete Übergangskabinett unter Ministerpräsident Dries van Agt vereidigt.

Es soll nach dem am 12. Mai erfolgten Ausscheiden der Sozialisten (PvdA) aus der 1981 gebildeten Dreierkoalition die Geschäfte weiterführen, bis voraussichtlich am 8. September Neuwahlen stattfinden. Die sechs bisher von PvdA-Ministern besetzten Ressorts werden von vier Christdemokraten und zwei Linksliberalen übernommen. Van Agt (51) übernimmt das Außenministerium anstelle des ausgeschiedenen Max van der Stoep.

Noch im Juni

Beginn der START-Verhandlungen zwischen Washington und Moskau

Washington (dpa) Die amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen über eine Reduzierung der strategischen Atomwaffen beginnen am 29. Juni in Genf. Das teilte US-Präsident Ronald Reagan am Montag bei einer Ansprache auf dem Nationalfriedhof Arlington anlässlich des Gefallenengedenktages mit. Der Termin wurde gleichzeitig in Moskau veröffentlicht.

Der Präsident erklärte ferner, die USA wollten sich auch weiterhin an die Bestimmungen des 1979 mit Moskau ausgehandelten Vertrages über eine Begrenzung der strategischen Rüstung (SALT II) halten, falls die Sowjetunion das gleiche tue. Der Vertrag ist vom US-Kongress nicht ratifiziert worden und deshalb nicht in Kraft getreten. Er wird von der Regierung Reagan als nicht ausreichend angesehen.



ROMY SCHNEIDER, in einem Nachruf des französischen Fernsehens als „größte Schauspielerin der Gegenwart“ bezeichnet, starb in der Nacht zum Sonntag in ihrer Pariser Wohnung überraschend an Herzversagen. (Ausführlicher Bericht auf der „Bunten Seite“) Funkbild: dpa-UPI

sport-telegramme

Die Meister feierten

Hamburg und Schalke standen am Pfingstweekende kopf: Die Fans feierten ihre Meister enthusiastisch wie nie zuvor.

Strößenreuther der Star

Beim Großflugtag des Segelflugvereins 1930 Grafenwöhr auf dem Vilsecker Militärflugplatz sahen 12 000 Zuschauer den zweifachen Kunstflugweltmeister aus Speichersdorf.

TV Sulzbach Meister

Durch ein 2:2 in Dürnsricht wurde der TV 1863 Sulzbach Meister der Fußballbezirksliga Oberpfalz und hofft nun auf den Aufstieg zur Landesliga.

Eberstadt: Vier über 2,30 m

Beim Hochsprung-Festival brillierten Dahlhäuser, Thranhardt, Nagel und Trzepizur – der Weltrekord wackelte.